



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN
MINISTERIUM FÜR
PRÄSIDIALES UND FINANZEN

Ansprache von Regierungschef Adrian Hasler

anlässlich der

Jungbürgerfeier

21. Oktober 2017

Vaduzer Saal

– es gilt das gesprochene Wort –

Liebe Jungbürgerinnen und Jungbürger

Es freut mich sehr, dass ich heute bei euch sein darf und dass ich die Gelegenheit habe, ein paar Gedanken an euch zu richten. Ich kann euch versichern, dass ich nicht eine ausufernd lange Rede mitgebracht habe. Es ist aber auch nicht nur ein kurzes Hallo und Danke. Schliesslich nehme ich euch ernst und das soll sich auch durch meine Ausführungen ausdrücken.

Wenn wir in unserem Land vom ältesten Liechtensteiner sprechen – und damit nicht den Föhn meinen –, geht es um den Neid. Dem stimmen viele sofort zu und manche Runde ist sich einig, dass der Neid bei uns besonders ausgeprägt ist.

Ich stimme dem nicht zu. Auch andernorts gibt es den Neid und er ist keine Liechtensteiner Eigenart. Ein bisschen Neid ist ohnehin menschlich und wir kennen dieses Gefühl alle ein wenig. Und wenn der Neid nicht in boshafte Missgunst ausartet, kann dieses bisschen Neid auch eine Triebfeder sein.

Viel schlimmer finde ich einen anderen Zeitgenossen, der heutzutage an jedem Ort anzutreffen ist, der zu allem eine Meinung hat und furchtbar gescheite Tipps verbreitet. Er zeichnet sich dadurch aus, dass er selber nie etwas bewegt, nie etwas Konkretes initiiert, keine Verantwortung übernimmt und doch immer ganz genau weiss, wie es besser sein könnte. Ihr kennt ihn alle.

Sein Name: Ma sött!

„Ma sött“ steht gerne am Spielfeldrand und bringt sich ohne Aufforderung lauthals ein: Ma sött einen anderen Stürmer einsetzen, ma sött auf so einem Rasen überhaupt nicht spielen, ma sött schon lange den Trainer auswechseln, ma sött den Vorstand zum Teufel jagen und ma sött endlich mal darauf hören, was Ma sött zu sagen hat.

Dieser Zeitgenosse steht an jedem Spielfeldrand, nicht nur beim Fussball, beim Tennis oder beim Städtlelauf in Vaduz. Er sitzt an den Stammtischen, schreibt aktiv in Blogs und Foren, liegt auf dem Sofa vor dem Fernseher. Er hat die Lösung für eine darbende Wirtschaft, findet Nachhaltigkeit ein Schimpfwort und ist ohnehin der Meinung, dass es dem Kleinen Mann immer schlechter geht und andere endlich etwas dagegen tun sollten. Das ist überhaupt das typische Merkmal von „Ma sött“: Andere sollten es richten, andere sollten aktiv werden, andere sollten es tun.

Jeder von euch kennt sicher so ein Exemplar „Ma sött“ und ihr alle versteht auf anhieb, dass es sich diese „Ma sött“ zu leicht machen. Die drängende Frage ist doch: „Wie soll sich die Gesellschaft verändern, wie sollen Arbeitsplätze entstehen, wie soll Freiwilligenarbeit geleistet werden, wenn alle wie unser „Ma sött“ daneben stehen und auf den Anderen hoffen?“.

Liebe Jungbürgerinnen und Jungbürger

Ich lade euch ein, in euch zu gehen und euch selber zu fragen, wie es um euren ganz persönlichen „Ma sött“ steht. Seid ihr wie „Ma sött“ Unterlasser oder seid ihr Unternehmer?

Und damit wir uns gleich richtig verstehen, mit Unternehmer meine ich an dieser Stelle nicht, dass ihr eine Firma gründen müsst oder schon gegründet haben solltet. Mit Unternehmer meine ich ganz einfach, dass ich mir und euch wünsche, dass ihr keine Unterlasser seid. „Ma sött“ ist ein Unterlasser. Er verändert nichts, mit seinen Reden. Er verändert nichts in der Gesellschaft, und noch schlimmer, er verändert nichts in seinem Leben.

Seid Unternehmer in eurem Leben, weil es Freude macht und Sinn stiftet, weil ihr dann Bewegter seid, weil ihr dann die Zukunft gestaltet, eure Zukunft gestaltet und damit euer Leben und das Leben eurer Mitmenschen besser macht.

Unternehmer könnt ihr im ganz Kleinen sein. Wenn zwei sich regelmässig treffen, um gemeinsam zu Joggen, dann unternehmen sie etwas. Wenn ihr euch organisiert und gemeinsam an ein Fest fährt, oder noch besser, ein Fest organisiert, dann unternimmt ihr schon etwas. Vielleicht engagiert ihr euch im Verein, bringt euch ein, wenn jemand zum Helfen gesucht wird oder ihr seid Unternehmer in den kleinen Dingen des Alltags. Unternehmer sein ist immer viel befriedigender und sinnvoller als Unterlasser.

Als Unternehmer und Bewegter gestaltet ihr euer Jetzt und euer Morgen. Damit übernehmt ihr Verantwortung für eure Zukunft und ihr tragt eigenverantwortlich die Konsequenzen für euer Handeln. Und Handeln hat immer Konsequenzen, dessen müssen wir uns bewusst sein. Aber, auch nicht Handeln hat Konsequenzen. Und ich sage euch, ich trage lieber die Konsequenzen für das Handeln als für das nichts Tun.

Liebe Jungbürgerinnen und Jungbürger

Vor rund 4 Jahren habe ich das Forum U30 ins Leben gerufen. Dieses findet zwei Mal pro Jahr statt und ich diskutiere dort mit jungen Frauen und Männern aus unserem Land über unterschiedliche Themen; über Bildung und Beruf, über das Wohnen, über Soziales Engagement, Innovation und vieles mehr, was euch jungen Menschen und mir unter den Nägeln brennt.

Und ich bin immer wieder begeistert, welches Engagement diese jungen Menschen an den Tag legen. Sie sind voller Ideen und Inspiration, diskutieren hellwach, stellen Fragen und suchen selber nach den richtigen Antworten. Alleine die Tatsache, dass sie sich der Diskussion stellen und einen ganzen Nachmittag Zeit aufbringen, um mit dem Regierungschef zu diskutieren, zeigt, dass sie ihr Leben engagiert in die Hand nehmen und die Zukunft nicht einfach geschehen lassen.

Mir macht es grossen Mut, wenn ich euch hier versammelt sehe, weil ich überzeugt bin, dass ihr keine Unterlasser seid. Trotzdem will ich euch bitten, mit euch selber wachsam und kritisch zu sein. Wenn ihr merkt, dass ihr euch in der „Ma sött“ -Position befindet, befreit euch sofort daraus. „Ma sött“ verändert nichts. Ihr aber wollt sicher verändern.

Seid immer couragiert, bringt euch ein, handelt und macht, engagiert euch für euch selber und für die Gesellschaft. Unternehmt etwas in Richtung Glück, in Richtung eures ganz persönlichen Lebensglücks. Es gibt viele Möglichkeiten, etwas zu unternehmen: in der Politik, in der Wirtschaft, in der Familie, im Verein, im Freundeskreis, und im eigenen Leben.

Wer unternimmt, ist immer ein Sieger.